

PAVEL KRAFL, Synody a statuta olomoucké diecéze období středověku (Opera Instituti Historici Pragae, Series B – Editiones, Volumen 2). Praha 2003. ISBN 80-7286-052-6

In der modernen europäischen Geschichtsschreibung wird ein erhöhtes Interesse der Forscher für die Problematik der mittelalterlichen Partikularsynoden beobachtet.¹ Dies betrifft nicht nur westeuropäische Historiker, sondern auch Forscher aus Mitteleuropa. Eine besondere Rolle in diesem Bereich fällt den tschechischen Historikern zu, die neben den Studien zur Geschichte von Partikularsynoden sich auch der Veröffentlichung von Synodalbeschlüssen angenommen haben. 2002 wurden von Jaroslav Polc und Zdeňka Hledíková die Prager Synodalstatuten der vorhussitischen Epoche veröffentlicht,² im vorangehenden Jahr hat der junge tschechische Historiker Pavel Krafl, Absolvent der Masaryk-Universität in Brünn (Brno), jetzt mit dem Institut für Tschechische Geschichte der Akademie der Wissenschaften verbunden, eine Arbeit über die mittelalterlichen Synoden der Diözese Olmütz mit gleichzeitiger Edition von Synodalstatuten veröffentlicht. Sie ist in der Reihe „Opera Instituti Historici Pragae“ (Series B – Editiones, Volumen 2) erschienen. Betreuer der Arbeit waren Professor Dr. Zdeňka Hledíková und Dr. Jana Zachová. Diese Arbeit verdient eine besondere Beachtung vor allem aus drei Gründen. Erstens: Pavel Krafl stellt darin erschöpfend den gegenwärtigen Forschungsstand zur Geschichte der mittelalterlichen Synoden von Olmütz einschließlich der eigenen Befunde zu diesem Thema dar, die er früher auszugsweise in historischen Zeitschriften veröffentlicht hat.³ Zugleich verfaßte er eine genaue Zusammenstellung aller bekannten Synoden von Olmütz. Zweitens: Seit der Veröffentli-

¹ In der deutschen Geschichtsschreibung ist Professor Dr. Johannes HELMRATH zuletzt mit einer interessanten Überlegung in diesem Bereich aufgetreten: Partikularsynoden und Synodalstatuten des späteren Mittelalters im europäischen Vergleich. Vorüberlegungen zu einem möglichen Projekt, in: Das europäische Mittelalter im Spannungsbogen des Vergleichs. Zwanzig internationale Beiträge zu Praxis, Problemen und Perspektiven der historischen Komparatistik, hrsg. von Michael BORGOLTE, Berlin 2001, S. 135-169.

² Jaroslav V. POLC, Zdeňka HLEDÍKOVÁ, Pražské synody a koncily předhusitské doby, Praha 2002.

³ Vgl. Pavel KRAFL, K údajné synodě olomoucké diecéze z roku 1400, in: Vlastivědný věstník moravský 47, 1995, S. 277-283; K datování vyškovské synody v literatuře in: Revue církevního práva 2, 1995, S. 117-121; Několik poznámek k edicím předhusitských synodálních statut olomoucké diecéze, in: Sborník prací filosofické fakulty brněnské univerzity C 43, 1996, S. 61-72; Předhusitské synody olomoucké diecéze, in: Český časopis historický 94, 1996, S. 739-760; Synodální statuta olomoucké a pražské diecéze (Stav a možnosti historické práce), in: Časopis Matice moravské 116, 1997, S. 99-106; Moravská synodální statuta doby husitské, in: Acta Universitatis Carolinae, Philosophica et historica 2, Z pomocných věd historických 15, 1999, S. 203-211; Vyškovská synodální statuta (1413), in: Právněhistorické studie 35, 2000, S. 67-83; Legátské a provinciální zákonodáví pro olomouckou diecézi od poloviny 13. století, in: Sborník archivních prací 53, 2003, S. 551-581.

chung der Olmützer Synodalbeschlüsse im 18. und 19. Jahrhundert,⁴ die heute veraltet und oft unzugänglich sind, ist dies die neuste und vollständig mit kritischen Apparat versehene Edition der mittelalterlichen Synodalstatuten dieser Diözese. Drittens: Diese Arbeit fügt sich gut ein in den breiteren Kontext des modernen Lebens der Tschechischen Kirche ein, was auch Erzbischof Jan Graubner in der Einleitung zu der besprochenen Arbeit hervorgehoben hat. Ähnlich wie die vorher erwähnte Edition der Prager Synodalbeschlüsse erschien die zu besprechende Arbeit während der Vorbereitungen der Plenarsynode der katholischen Kirche in der Tschechischen Republik. Dank diesem Umstand schafft sie für Interessierte eine Chance, sich mit der Synodaltradition der vergangenen Jahrhunderte vertraut zu machen und stellt dadurch eine wertvolle Hilfe bei der tieferen Reflexion über das Gestern und Heute der katholischen Kirche in Böhmen und Mähren dar.

Die Arbeit von Pavel Krafl besteht aus sechs grundlegenden Teilen: dem Inhaltsverzeichnis in tschechischer und englischer Sprache (S. 5-10), der Einleitung (S. 11-33), aus einer Untersuchung über die mittelalterlichen Synoden und Statuten des heutigen tschechischen Staates mit besonderer Berücksichtigung der Diözese Olmütz (S. 35-102), dem Katalog der Synoden, einem Verzeichnis der Statutenhandschriften und ihrer Abschriften aus den Jahren 1318, 1349 und 1413 (S. 103-121), der Edition der Synodalbeschlüsse mit einem lateinischen Sach-, Personen-, und Ortsverzeichnis (S. 123-266) sowie einer Zusammenfassung in englischer Sprache (S. 267-272).

In der Einleitung wurden veröffentlicht: die Vorworte des jetzigen Metropoliten von Olmütz, Erzbischof Jan Graubner, und von Pavel Krafl, ein Verzeichnis von handschriftlichen und gedruckten Quellen sowie der Literatur, Verzeichnis der Abkürzungen und Tabellen, Abbildungen und Karten. Besondere Beachtung verdient der dritte Teil der vorliegenden Arbeit, in dem der Autor die mittelalterlichen Synoden im Böhmischem Staat und ihre Statuten bespricht und eine vergleichende Analyse der Synoden der Prager, Breslauer und Leitomischler Diözesen vornimmt, eine kurze Geschichte der mittelalterlichen kirchlichen Gesetzgebung in Mähren präsentiert und eine detaillierte Analyse der mittelalterlichen Synoden der Diözese Olmütz sowie der Synodalstatuten durchführt. Für Forscher der Geschichte der Synodalgesetzgebung scheinen die Ergebnisse von Pavel Krafl in der Frage der Datierung der Olmützer Synoden

⁴ Siehe Joannes Fridericus SCHANNAT, Josephus HARTZHEIM, *Concilia Germaniae*, Bd. 3-5, Coloniae Augustae Agrippinensium 1760-1763; Arsenius Theodor FASSEAU, *Collectio synodorum et statutorum almae dioecesis Olomucenae in IV partes distributa*, Rezii 1766; Beda DUDÍK, *Statuten der Diözese Olmütz vom Jahre 1413*. Nach einer Nikolsburger Handschrift mit Unterstützung des Mähr. Landes-Ausschusses, Brno 1871.

wichtig zu sein. Der Autor stellte in Anlehnung an die Analyse des Quellenmaterials einige neue Daten der Synoden im 14. und 15. Jahrhundert fest und bewies damit die falsche Datierung der bisherigen Forscher und Herausgeber (S. 79-80). Für Rechtshistoriker kann insbesondere der Teil von Interesse sein, der dem Inhalt von Synodalstatuten sowie der Quellen dieser Statuten gewidmet ist (S. 87-99). Dagegen diskutabel ist die Einführung des Begriffes „Protosynode“ als einer von der klassischen Diözesansynode zu unterscheidende Kategorie (S. 66), den Krafl in weiteren Teilen der Arbeit benutzt, was insbesondere in dem vom Autor bearbeiteten Synodenkatalog (siehe S. 105-110) sichtbar ist.

Der nächste Teil der Arbeit von Pavel Krafl trägt den Titel „Kataloge“. Er wird eröffnet mit einer Zusammenstellung aller bekannten und wahrscheinlichen mittelalterlichen „Protosynoden“ (bis 1500) (1243, 1252, 1253, 1264?, 1265?, 1266, 1267, 1269?, 1270, 1275?, 1276/1277, 1277?, 1279?, 1245-1281?, 1281, 1282), „der klassischen Diözesansynoden“ (1311-1316, 1318, 1349, 1380, 1413, 1431, 1498) sowie der Diözesanstatuten von Olmütz, die außerhalb der Synoden verkündet wurden (1253, 1419?, 1461). Jede der Synoden wurde vom Autor mit einem getrennten Vermerk versehen. Die einzelnen Vermerke enthalten Informationen über das Datum und den Ort der Synode, die Quellengrundlage der Datierung, Titel der Synodalstatuten (wenn solche in Handschriften auftreten), eventuell Informationen, was die Statuten betrafen, die Zusammenstellung der bisherigen Literatur zum Thema der jeweiligen Synode und manchmal kurze Erklärung der Informationen über die von dem Autor vorgeschlagene Datierung. Der nächste Teil des Katalogs enthält Informationen über die handschriftliche Grundlagen der Synoden von Olmütz. Im letzten Teil des Katalogs trug der Autor das alphabetische Verzeichnis der handschriftlichen Niederschriften der Statuten aus den Jahren 1318, 1349 und 1413 zusammen.

Der quellenkundliche Teil der Arbeit des tschechischen Historikers, mit dem Titel „Texte“, besteht aus drei Unterkapiteln: „Statuta synodalia“, „Statuta dioecisana“ und „Documenta synodos et statuta dioecesis Olomucensis tangentialia“, die mit dem lateinischen Sach-, Personen- und Ortsindex abgeschlossen wurden. In diesem Teil sammelte der Autor sieben Synodalbeschlüsse (1282, 1318, 1349, 1380, 1413, 1431, 1498), drei Sammlungen von Diözesanstatuten (1253, 1419, 1461) und sechs Urkunden, die sich auf Synoden von Olmütz beziehen („litterae apostolicae“ – 1386, 1389, „instrumentum publicum“ – 1387, 1388, „statuta visitationis“ – 1392 und „litterae convocationis synodi“ – 1498). Jeder der Quellentexte wurde detailliert bearbeitet und mit dem entsprechenden kritischen Apparat versehen. Dank diesem Umstand hat der Leser die

Möglichkeit, nicht nur die Quellentexte selbst kennen zu lernen, sondern er erhält auch Informationen über das Original, über Kopien der Statuten, ihre bisherigen Editionen und die Literatur darüber.

Die Arbeit des tschechischen Historikers wird mit einer Zusammenfassung in englischer Sprache abgeschlossen. Sie enthält sechsstufige Inhaltsangaben der wichtigsten Ergebnisse des Autors, die Leser, die der tschechischen Sprache nicht mächtig sind, in das Thema einführen können.

Zum Schluß ist es erwähnenswert, daß die Arbeit von Pavel Krafl sehr sorgfältig in editorischer Hinsicht herausgegeben wurde. Dies betrifft vor allem die sehr gut vorbereitete Edition der Quellentexte, aber auch Sorge des Autors und Herausgebers um graphische Aufmachung des Bandes. Ich denke hier unter anderem an den farbigen und festen Einband, Klarheit des Textes sowie zahlreiche Abbildungen der Handschriften und älteren Ausgaben der Synodalstatuten. Man hat also an alles gedacht, was auf dem heutigen Büchermarkt nicht ohne Bedeutung ist. Ich denke also, daß die Arbeit relativ schnell Bibliotheken und Regale der interessierten Leser erreicht und ein gutes Muster für andere Herausgeber von Synodalquellen sein wird. Doch vor allem sollte sie lange Jahre als Hilfe für diejenigen dienen, die sich mit der Erforschung der Geschichte der mittelalterlichen Partikulargesetzgebung der Kirche in Mitteleuropa befassen.

Dr. Dr. Leszek Zygmier
Polnische Historische Mission
Hermann-Föge-Weg 11
37073 Göttingen
zygmier@mpi-g.gwdg.de